

WOLF GAZETTE

Neue Filme, Spielzeiten,
Interviews, Vorschau

alle 14 Tage gratis
15.2.
28.2.



KÖNIGIN VON NIENDORF
von Joya Thome

NEUE FILME

Königin von Niendorf

Regie: Joya Thome, mit Lisa Moell, Mex Schlüpfen, Denny Sonnenschein, Deutschland 2017, 67 min, Deutsch, FSK 0 ab 15.2.

Es sind Sommerferien. Die zehnjährige Lea hat keine Lust, wie sonst mit ihren Freundinnen zusammen ins Ferienlager zu fahren. Aber im brandenburgischen Niendorf kann man auch so genug erleben: Felder und Wiesen, Zugstrecken und der Hof von Musiker Mark, der seine Zeit damit verbringt, entweder in einer Badewanne im Freien zu sitzen oder auf seinem Bett zu komponieren. Mark ist Außenseiter, genauso wie Lea. Und was ihre Eltern nicht verstehen, das versteht er. Auch, dass sie eigentlich Teil der Jungsbande sein möchte, die Niendorf unsicher

macht. Auf deren Baumhaus und Floß lassen sich nämlich super Abenteuer erleben, für die Aufnahme muss Lea allerdings erst einmal eine Mutprobe bestehen.

Der Debütfilm der Berliner Regisseurin Joya Thome erzählt ohne Nostalgie, aber mit großem Gespür für Bilder und Musik von einem unbeschwertem Sommer, von endlos erscheinenden Tagen und einer Welt, die ganz den Kindern gehört.

Mit einem kleinen Team und einem noch kleineren Budget drehte sie in dem Dorf, in dem sie selbst große Teile ihrer Jugend verbrachte und fand in ihrer Hauptdarstellerin eine bezaubernde Protagonistin. Herausgekommen ist ein Abenteuerfilm für innere Kinder allen Alters, die mal wieder vom Sommer träumen möchten.

Marie Kloos

Herausgeber

Wolf Kino GmbH
Weserstrasse 59,
12045 Berlin
Deutschland

Nach §5 TMG
(Telemediengesetz)
Vertreten durch
die Geschäftsführung:
Verena von Stackelberg

Kontakt:
T. +49 30 921 039 333
kino@wolfberlin.org
www.wolfberlin.org

The Shape of Water

Regie: Guillermo del Toro, mit Sally Hawkins, Octavia Spencer, Michael Shannon, USA 2017, 123 min, Englisch, ASL, Russisch, Französisch mit deutschen Untertiteln, FSK 16, ab 22.2.

Mit seinem mit dem Goldenen Löwen preisgekrönten Film *The Shape of Water* setzt Guillermo del Toro seine lange Karriere im reflexiven, kunstvollen Genrekino fort.

Del Toro erzählt die Geschichte einer stummen Putzhilfe in Baltimore im Jahr 1962, die während ihrer Arbeit in einem abgesicherten Labor der Regierung eine mysteriöse und höchst geheim gehaltene Kreatur entdeckt. Von diesem Punkt an entwirft del Toro ein zeitgenössisches Märchen, welches, wie alle guten Geschichten, als eine Allegorie gegenwärtiger Sorgen und Mühen erscheint.

„In neun Filmen habe ich die Ängste meiner Kindheit, die Träume meiner Kindheit umformuliert und jetzt spreche ich das erste Mal als Erwachsener und über etwas, das mich als Erwachsener besorgt“, sagte der Regisseur in einem Interview. Jene Sorgen drehen sich unter anderem um Vertrauen, Freimut, Mitgefühl und Andersartigkeit, um Sex und Liebe – Themen, die der Film auf skurrile bis groteske Weise behandelt.

Inspiziert von Jack Arnolds Horrorfilm *Creature from the Black Lagoon* aus dem Jahr 1954, webt del Toro eine Geschichte, die Elemente aus Fantasy, Horror, Musical und romantischer Komödie in sich vereint und einen Film entstehen lässt, der sich in seiner Form und seinen Empfindungen im konstanten Fluss befindet. Mit einem umwerfenden Set-Design und der unglaublichen Kameraführung wird *The Shape of Water* zu einem Film, der auf ästhetischer und emotionaler Ebene zu überzeugen weiß. *Kris Woods, Übersetzung Martha Westhoff*



THE SHAPE OF WATER
von Guillermo del Toro

WEITER IM WOLF

The Untamed (La región salvaje)

Regie: Amat Escalante, mit Ruth Ramos, Simone Bucio, Jesús Meza, Eden Villavicencio, Mexiko 2016, 98 min, Spanisch und Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 16.

Am Waldrand, irgendwo im Bundesstaat Guanajuato, steht eine kleine Hütte, die ein mysteriöses Wesen beherbergt, das nicht von dieser Welt stammt. Der Anziehungskraft, die dieser Ort ausübt, kann auch das ältere Ehepaar, die ihn hüten, nichts entgegensetzen. So rein und unaussprechlich scheint die Lust und die Begierde, die dort hergestellt und gestillt wird, dass, hat man einmal von ihr gekostet, man nicht mehr ablassen kann.

Auch Verónica ist oft da. Wirklich erklären, was da passiert und wer ihr Liebhaber ist, kann sie anderen Menschen nicht. Doch als sie von dem Wesen verletzt wird, wird es Zeit, Abstand zu nehmen und ihm jemand Neues zu bringen.

So kommen der Krankenpfleger Fabian und seine Schwester Alejandra ins Spiel. Alejandra wiederum ist verheiratet mit Ángel, der unter seinem Machismo und seiner Homophobie ganz eigene Probleme versteckt.

So lässt Amat Escalante unter dem äußerlichen Fantasyelement auch eine deutliche Sozialkritik zu Tage treten, die das unterdrückte Begehren einer konservativ-katholischen Gesellschaft untersucht.

» Manuel Alberto Claros Kamera entwickelt dabei – auch durch die Entscheidungen, was sie nicht zeigt – einen steten, ruhigen Sog, der eine fast hypnotische Wirkung entfaltet. Für seinen Film gewann der Regisseur in Venedig den Silbernen Löwen für die beste Regie. *Marie Kloos*

Licht

Regie: Barbara Albert, mit Maria Dragus, David Striesow, Lukas Miko, Katja Kolm, Maresi Riegner, Österreich/Deutschland 2017, 97 min, Deutsch mit englischen Untertiteln, FSK 6.

Barbara Alberts *Licht* ist nicht nur ein biografischer Film über eine weitgehend ignorierte Figur des kulturellen Lebens oder ein einfacher Kostümfilm. Er ist auch eine Untersuchung dessen, wie man wahrnimmt und wahrgenommen wird, wie man als Frau in einer streng patriarchalen Gesellschaft bestehen kann und wie Begehren und Anpassung miteinander in Konflikt stehen können.

Maria Theresia von Paradis war eine Zeitgenossin der Komponisten und Musiker Hayden, Mozart und Salieri, ist aber heute in der klassischen Musik völlig in Vergessenheit geraten. Ende des 18. Jahrhunderts wurde von Paradis, die von ihrem 5. Lebensjahr an blind war, als musikalisches Wunderkind zu einer führenden Persönlichkeit der Wiener Gesellschaft. Der Film folgt der jungen und talentierten Klavierspielerin von Ende 1776 bis Mitte 1777, eine Zeit, in der ihre Eltern sie dazu bewegten, sich einer Therapie zu unterziehen. Unter der Behandlung von Franz Mesmer, ein Pionier fortschrittlicher Medizin und Vater der modernen Hypnose, gewinnt sie nach und nach ihr Sehvermögen zurück. Dieser Gewinn hat jedoch seinen Preis: mit zunehmender Augenkraft verliert sie ihre musikalische Begabung. *Licht* und die Geschichte von Ma-

ria von Paradis, wie alle guten Historienfilme, nutzt die Vergangenheit um wichtige Aspekte der Gegenwart zu beleuchten. *Kris Woods, s. auch Interview vorletzte Seite*

The Disaster Artist

Regie: James Franco, mit James Franco, Dave Franco, Ari Graynor, Alison Brie, Seth Rogen, USA 2017, 104 min, Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 12.

Oft als der „beste aller schlechten Filme, die jemals gemacht wurden“ bezeichnet, hat Tommy Wiseaus *The Room* inzwischen eine große und treue Fangemeinde gewonnen und ist seit seinem Erscheinen 2003 zu einer Art Kultklassiker geworden. Die in seinen weltweiten Spätvorstellungen an den Tag gelegte Publikumsbeteiligung – die sich sonst bei Filmen wie *The Rocky Horror Picture Show* zeigt – entkräftet seine vermeintlich minderwertige Qualität und seine bescheidenen Anfänge.

In *The Disaster Artist* versucht James Franco, die Mythologie zu verstehen, die sich sowohl um den Film als auch um seinen Regisseur rankt. Bei der Darstellung der Dreharbeiten stützt er sich auf Aufzeichnungen des Schauspielers Greg Sestero, der neben Tommy Wiseau die Hauptrolle in *The Room* spielte. Franco selbst spielt den Regisseur Wiseau, der trotz vieler Zurückweisungen weiterhin versucht, es in Hollywood zu etwas zu bringen – eine mysteriöse Figur, ein lebendes Enigma, dessen Wurzeln noch immer Rätsel aufgeben. Dabei tappt Franco nicht in die Falle, sich in seiner Darstellung über Wiseau lustig zu machen, sondern porträtiert ihn – wie auch schon Tim Burton in dem Biopic über den ähnlich leidenschaftlichen aber talentlosen Ed Wood – mit Bewunderung. Zwar keine Bewunderung für sein filmisches Talent, aber doch Bewunderung für seinen grenzenlosen Optimismus und seine unermüdliche Ausdauer im Angesicht ständiger Kritik. *Kris Woods*

James Franco als Tommy Wiseau in THE DISASTER ARTIST



Beach Rats

Regie: Eliza Hittman, mit Harris Dickinson, Madeline Weinstein, Kate Hodge, USA 2017, 98 min, Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 16.

Es ist ein heißer Sommer auf Coney Island – ein Sommer, den der 19-jährige Frankie vielleicht besonders in Erinnerung behalten wird.

Sein Vater liegt im Sterben, seine Mutter und die kleine Schwester halten die Stellung und Frankie tut, als komme er mit allem klar. Tut er aber nicht. Seine äußerliche Gelassenheit ist in Wirklichkeit das Ergebnis eines Dauerhighs, denn er klaut die Medikamente des Vaters, schluckt sie selbst oder verhökert sie. Er flirtet mit der schönen, selbstbewussten Simone an der Strandpromenade vor seinen Macho-Kumpels, doch spätnachts geht er in einen Chatroom und sucht nach älteren Männern – bald trifft er dann auch den ein oder anderen und hat an versteckten Orten des Strandes, in der Anonymität der Dunkelheit, seine ersten homosexuellen Erlebnisse. Wie viele Teenager durchlebt Frankie eine Zeit der schrecklichen Unsicherheit und in seiner Umgebung zeigt man seine Gefühle besser nicht, schon gar nicht wenn man vielleicht schwul ist. Aber je mehr die sommerlichen Temperaturen ansteigen, je härter er mit seinen Kumpels feiert und je näher der Vater dem Tod kommt, desto mehr kocht es in Frankies äußerlich kühl wirkendem Herzen über.

Regisseurin Eliza Hittman ist fasziniert von den Körpern der jungen Menschen und ihren Identitätskrisen. Mit Feingefühl inszeniert sie die unterschwellig-homoerotischen Posen der Macho-Clique, Frankies Treffen mit der koketten Simone und zeigt in den Begegnungen mit älteren Männern die Verletzlichkeit hinter seiner Maske. Die französische Kamerafrau Hélène Louvart umrahmt immer wieder Körperteile und ungewöhnliche Ausschnitte auf sinnliche Weise. Gedreht wurde auf einem körnigen 16mm-Material, der *Beach Rats* eine Zeitlosigkeit gibt. Der Brite Harris Dickinson ist beeindruckend in der Rolle von Frankie, feinfühlig im Geist und mit starker körperlicher Präsenz. Was *Beach Rats* noch dazu ungewöhnlich macht, ist der Blick von zwei Frauen auf die jugendlichen Körper der Teenager, fast als seien die Töchter von Larry Clark am Werk. *Verena von Stackelberg*

On the Beach at Night Alone

Regie: Hong Sang-soo, mit Kim Min-hee, Seo Young-hwa, Jeong Jae-yeong, Südkorea/Deutschland 2017, 101 min, Koreanisch, Englisch, Deutsch mit deutschen Untertiteln, FSK 0.

Hong Sang-soo ist in internationalen Festivalkreisen seit Jahren ein gefeierter Regisseur. Doch in Deutschland bekam erst *Right Now*,



BEACH RATS von Eliza Hittman

Wrong Then 2015 einen Kinostart – sein siebzehnter Spielfilm. Jetzt freuen wir uns umso mehr, *On The Beach At Night Alone*, einer von drei Filmen, mit denen er 2017 auf Filmfestivals die Runde machte, im Wolf zu zeigen.

Kim Min-hee spielt Schauspielerin Young-hee, die sich nach einer zerstörerischen Affäre mit einem verheirateten Filmemacher auf eine kontemplative Reise begibt. Für ihre sensible Darstellung wurde sie dafür mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet. Der Film wurde sowohl in Deutschland als auch in Südkorea gedreht und folgt den Streifzügen der Schauspielerin, ihren Kinobesuchen, ihren Begegnungen mit alten Freunden und ihren Diskussionen, die, wie in vielen von Hong's Filmen, am Tisch beim Abendessen stattfinden. Diese Konzentration auf die kleinen Begebenheiten und die leisen, „un-filmischen“ Gefühle, schaffen ein Erlebnis voll Zartheit und Feingefühl. So ergibt sich das innige Portrait einer jungen Frau im Selbstfindungsprozess, der sie lernen lässt, ohne den männlichen Einfluss zu leben und sich eine Identität fernab der überwältigenden Präsenz ihres Exfreundes und Regisseurs aufzubauen.

Kim und der verheiratete Hong hatten vorher gemeinsam an *Right Now*, *Wrong Then* gearbeitet und wurden in einen Medienskandal verwickelt, als ihre Affäre an die Öffentlichkeit kam. So ist *On The Beach At Night Alone* ein Spiel zwischen Autobiographie und Fiktion: gewiss ist es einer von Hong's persönlichsten Filmen. *Kris Woods*

The Killing of a Sacred Deer

Regie: Yorgos Lanthimos, mit Colin Farrell, Nicole Kidman, Barry Keoghan, Raffey Cassidy, Sunny Suljic, UK/Irland/USA 2017, 121 min, Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 16.

» In seinem sechsten Spielfilm zeigt Yorgos Lanthimos (*Dogtooth*, *Alps*, *The Lobster*) ein metaphysisch angehauchtes Familiendrama, das von emotionaler Kälte und zwischenmenschlicher Entfremdung erzählt. Steven Murphy, dargestellt von Colin Farrell, ist ein erfolgreicher und wortkarger Kardiologe, der durch die zunächst verheimlichte Bekanntschaft zu einem Jungen mit dem Namen Martin eine tödlich endende und wissenschaftlich unerklärbare Tragödie über seine Familie bringt.

Steven scheint für Martin eine Art Vaterfigur einzunehmen; Martin sucht zunehmend Stevens Nähe und lernt seine Familie kennen. Stevens Frau Anne, dargestellt von Nicole Kidman, und ihre beiden Kinder Kim und Bob geben das ideale Bild einer wohlhabenden Kernfamilie mit Hund und Haus ab. Martins Eindringen in das familiäre Gefüge und die daraus entstehenden tragischen Folgen rufen Pasolinis *Teorema* in Erinnerung. Martins „übernatürliches“ Einwirken bringt die unbestechliche Fassade dieser familiären Zelle zum Bröckeln.

Die Kamera vermisst in weitwinkligen Einstellungen tableauhaft die Räume, die dadurch etwas Absolutes bekommen und die darin agierenden Figuren zu Geiseln ihrer eigenen Umgebung, ihres Handelns und schließlich ihres Egoismus machen. Ästhetisch wird diese Wirkung durch die staffagenhafte Inszenierung von Lanthimos und das lakonische Spiel der Darsteller verstärkt. Der einzige, der sich dem zu entziehen vermag ist Martin, großartig gespielt von Barry Keoghan (u.a. *Dunkirk*). Er behält den ganzen Film über etwas Unberechenbares und entwickelt sich im spannungsvollen Fortschreiten der Ereignisse zum Antagonisten.

Als Steven auf Distanz zu Martin geht und versucht, ihn aus seinem Leben wieder auszuschließen, verschiebt sich der Film ins Poetische. Seine Kinder beginnen an einer unerklärlichen Krankheit zu leiden, die etwas mit Martins mentalen Kräften zu tun hat. Steven wird dazu gezwungen, in Form einer existenziell leidvollen Entscheidung für Vergangenes Sühne zu leisten.

Lanthimos stellt mit *The Killing of a Sacred Deer* das Schauspiel und die Doppelmoral einer zynisch gewordenen Welt wie auch den Moralbegriff des Zuschauers eindrücklich auf die Probe.

Marcin Malaszczyk

KINDERFILM

Der kleine Maulwurf

Regie: Zdeněk Miler, Tschechoslowakei 1963-75, 66 min, Deutsche Sprachfassung, FSK o.A.

Der kleine Maulwurf, die bekannte Zeichentrickfigur aus der *Sendung mit der Maus* erlebt und entdeckt sehr viel. Ob als Maler oder im Karneval – hier zeigen wir acht Episoden seiner schönsten Abenteuer als Kinoprogramm mit hohem Unterhaltungswert für die ganze Familie.

Der Maulwurf und der Lutscher (Krtek a lizatko; ČSFR 1970 - 9 min)

Der Maulwurf und der Bulldozer (Krtek a buldozer; ČSFR 1975 - 7 min)

Der Maulwurf und das Weihnachtsfest (Krtek o vanocich; ČSFR 1975 - 6 min)

Der Maulwurf und sein Abenteuer im Karneval (Krtek na karnevalu; ČSFR 1975 - 6 min)

Der Maulwurf im Zoo (Krtek v ZOO; ČSFR 1969 - 7 min)

Der Maulwurf fährt Auto (Krtek a auticko; ČSFR 1963 - 15 min)

Der Maulwurf und der Kaugummi (Krtek a zvykacka; ČSFR 1969 - 8 min)

Der Maulwurf als Maler (Krtek malirem; ČSFR 1972 - 11 min)

DER KLEINE MAULWURF



BABY WOLFGANG

Jeden Dienstag um 10:30 Uhr zeigen wir aktuelle Kinofilme für Mütter und Väter mit ihren bis zu 12 Monate alten Babys, die trotz der Kleinen nicht auf das Kinoerlebnis verzichten wollen.

Im Saal bleibt das Licht gedimmt, die Lautstärke wird etwas reduziert und die Filme laufen mit Untertiteln, damit ihr auch dann nichts verpasst, wenn ein Baby mal schreit. Es gibt einen Wickeltisch und Platz für Kinderwagen und in Wolfs Bar gibt es leckere Backwaren und Kaffee.

Dienstag, 20. Februar um 10:30 Uhr: Licht von Barbara Albert, mit Maria Dragus, David Striesow, Lukas Miko, Katja Kolm, Maresi Riegner, Österreich/Deutschland 2017, 97 min, Deutsch mit englischen Untertiteln, FSK 6.

Dienstag, 27. Februar um 10:30 Uhr: The Shape of Water von Guillermo del Toro, mit Sally Hawkins, Octavia Spencer, Michael Shannon, USA 2017, 123 min, Englisch, ASL, Russisch, Französisch mit deutschen Untertiteln, FSK 16.

SONDERVERANSTALTUNG

Lav Diaz zu Gast im Wolf

Wir freuen uns riesig, dass der philippinische Regisseur Lav Diaz zu uns in den Wolf kommt! Zu dem Filmgespräch über seinen neusten Kinofilm *The Woman Who Left* bringt er auch Hazel Orencio (Regieassistentin) und Popo Diaz (Production Designer) mit.

The Woman Who Left (228 min, OmU): Sonntag, 25.2. 15 Uhr
Mit anschließendem Filmgespräch

„Eine Überlebensgeschichte, ein Blick auf eine Gesellschaft, ihre Gewalt und Kriminalität und zugleich ein Über-Film, der die Mittel des Kinos in Richtung einer poetischen Freiheit rückt.“
Katja Nicodemus/Die Zeit

NEULICH IM WOLF

An dieser Stelle wollen wir zukünftig eure Rezensionen und Gedanken zu Filmen abdrucken. Habt ihr einen Film bei uns gesehen, über den ihr schreiben möchtet? Der euch inspiriert oder beschäftigt hat, über den ihr unbedingt etwas loswerden wollt? Dann meldet euch gerne unter redaktion@wolf-berlin.org

EIN INTERVIEW MIT CHRISTOPH

Christoph Terhechte leitet seit 2001 das Internationale Forum des Jungen Films, das seit 1971 Teil der Berlinale ist. Sie findet dieses Jahr vom 15. bis zum 25. Februar statt. Wir haben ihn für euch gefragt, was ihr euch angucken solltet.

Christoph, was macht das Forum als Sektion aus?

Ich würde sagen was das Forum ausmacht ist, dass wir bei unserer Annäherung an das Medium Film darauf beharren, dass Form und Inhalt gleichberechtigt sind. Und dass wir zwar interessiert sind an Filmen, die auch eine gesellschaftliche Relevanz haben, aber nicht interessiert sind an Filmen, die dabei die Form außer Acht lassen, sondern dass wir finden, dieses Medium ist ein künstlerisches Medium, was sich einer künstlerischen Form bedienen sollte, die auf keinen Fall zurückstehen darf hinter dem, was vermittelt wird. Das ist wahrscheinlich die Essenz dessen, was das Forum ausmacht.

THE KILLING OF A SACRED
DEER von Yorgos Lanthimos



Natürlich macht es aber auch sehr viel mehr aus, darüber müsste man länger reden, das ist natürlich auch seine Geschichte, das ist die Position innerhalb des Festivals, das ist die Unabhängigkeit vom Hauptfestival, die auch ganz wichtig ist, so dass das Forum auch in der Lage ist, immer wieder neue Impulse zu geben. Und deren Niederschlag im Festival ist ja auch zu beobachten, unter anderem dadurch, dass in diesem Jahr die drei lustigsten Filme im Wettbewerb alle von Regisseuren inszeniert sind, die ihre ersten Filme im Forum gezeigt haben. David und Nathan Zellner, Axel Petersén, Måns Månsson und Mani Haghighi sind alle mit je zwei oder im Fall von Axel Petersén mit einem Film vorher im Forum gewesen, und die mischen jetzt gerade alle den Wettbewerb auf, das finde ich sehr schön.

Und was gibt es dieses Jahr im Forum zu sehen? Und vor allem: Welche Filme sollten unsere Wolfsgängerinnen und Wolfsgänger nicht verpassen?

Es gibt in diesem Jahr viele Filme zu sehen, die sich mit der Tatsache auseinandersetzen, dass die Utopien aus unserem Leben verschwunden sind und dass keiner sich mehr so richtig vorstellen kann bei dem Chaos, das uns umgibt, wie man in 20, 30 Jahren leben wird oder wie man leben sollte, und um diese Utopien wiederzufinden, beschäftigen sich viele Künstler mit der Vergangenheit, also um ihre Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen. Das ist ein Thema, was sich durchzieht durchs Programm. In verschiedensten Filmen, vom politischen Dokumentarfilm über den Stop-Motion-Animationsfilm, bis hin zu den Spielfilmen.

Natürlich ist das nicht alles, natürlich gibt es andere Filme, die sich mit ganz anderen Themen auseinandersetzen, aber das ist etwas, das – sagen wir das Programm trägt diese Linie, diesen roten Faden, in dem es ganz stark um dieses, wie wir es genannt haben, „Zurück in die Zukunft“ geht.

Welche Filme sollte man sich ansehen davon?

Also einer, der mir besonders am Herzen liegt, ist *An Elephant Sitting Still* von Hu Bo. Wenn sich der Regisseur nicht das Leben genommen hätte, wäre er sicherlich einer der Hoffnungsträger für das zukünftige chinesische Kino geworden. Das ist ein Film, der zeigt, dass man auch in diesem sehr reglementierten chinesischen Kino völlig unabhängig und erzählerisch wagemutig vorgehen kann. In diesem Fall besteht der Wagemut auch in der epischen Erzählweise, es ist eine „kleine“ Geschichte von Menschen

in der Provinz, deren Schicksale miteinander verknüpft sind, aber sie wird sehr groß erzählt und in insgesamt fast vier Stunden ausgebreitet, ist aber extrem mitreißend, also es kommt mir ganz kurzweilig vor, diese vier Stunden.

Interchange von Brian Cassidy und Melanie Shatzky ist ein Film, der an einem Un-Ort spielt, also an einem Ort, der normalerweise nicht vorkommt im Kino, weil er ein Ort nicht zum Verweilen, sondern zum Durchfahren ist und die beiden Filmemacher haben sich den ausgesucht um ihn zu porträtieren in vielen starren, fixen Einstellungen, und sie erzählen in gewisser Weise ähnlich, wie das früher James Benning mal vorgemacht hat – auch in seinem *11x14*, den man sicherlich auch als Empfehlung nennen könnte – sie erzählen in einzelnen Einstellungen Fragmente einer größeren Geschichte, die, obwohl sie nicht strikt narrativ ist, aber doch so etwas wie eine Erzählung eines Ortes ergeben. Ein sehr schöner Film, finde ich.

Ach gut, und *Madeline's Madeline* muss man ja praktisch den Wolfleuten empfehlen, weil Josephine Decker ja auch im Wolf gearbeitet hat und diesen Workshop gemacht hat. Ihr Film ist deshalb so faszinierend für mich, weil er komplett ambivalent ist und man ihn auf viele Arten lesen kann, und für mich ist es ein Film, der ganz bewusst keine Aussage trifft darüber, ob dieses Mädchen nun psychisch krank ist, oder ob es einfach unser Blick auf sie ist, der sie so definiert. Und wo liegt die Grenze zwischen Verrücktheit, auch im übertragenen Sinne, und Kreativität, und wieviel Zerstörung, wieviel Gewalt ist auch nötig, um kreativ arbeiten zu können? Das sind Fragen, die der Film auf eine ganz tolle Weise stellt, ohne, dass er sich festlegt und einem eine Perspektive aufnötigt.

Und ich würde ganz gern noch *Our House* von Yui Kiyohara herausheben, sie ist zwar nicht die jüngste Regisseurin im Programm, sondern nur die zweitjüngste (*lacht*), aber da ist ein unglaubliches visuelles Talent am Werke. Sie erzählt von einem Ort, an dem sich zwei Geschichten gleichzeitig quasi überlagern, als wären es parallele Universen mit gleichen Gegebenheiten, und die Membran zwischen diesen Universen wird gewissermaßen durchlässig und die Geschichten fangen an, einander zu beeinflussen. Das hat ein bisschen was von so einem ganz subtilen Horror wie Kiyoshi Kurosawa ihn in seinen Filmen vermittelt und es ist dann auch nicht überraschend zu sehen, dass sie eine Schülerin von Kurosawa ist und bei ihm Film studiert. Aber das ist unter den japanischen Filmen, die wir in den letzten Jahren gezeigt haben, sicherlich ganz außergewöhnlich.

WOLF BAR

Alles lecker, was geht
lokal und bio

Petit déjeuner

Kaffee/Cappuccino, frischer O-Saft
und Croissant 5

Heißgetränke

Espresso (1)	1,5
Americano (1)	2
Cappuccino (1)	2,4
Milchkaffee (1)	2,7
Latte Macchiato (1)	2,7
Flat White (1)	2,6
Heiße Zitrone	2,2
Heiße Schokolade	2,5
Frischer Tee	2,8
(Ingwer, Minze)	
Tee	2,2
(Darjeeling, Earl Grey, Sencha, Chai, Bergtee...)	
Heißer Apfelwein	3,5
Grog	3,5
Ingwerpunsch mit Rum	2,8 3,5

Softdrinks

Wasser 0,25 / 0,75	2/4,5
Cola 0,2 (1,2)	2,2
Orangenlimo 0,2 (2)	2,2
Schorle 0,33	3
(Apfel, Rhabarber, Zitrone)	
Waldbeerschorle 0,5	3,8
Matcha 0,33	3,3
Mate 0,33 (1,2,5)	2,7
Ginger Beer 0,2 (2,7)	2,8
Tonic Water 0,2 (3)	2,8
Ginger Ale 0,2 (2,5)	2,8

Hopfenlimo 0,33	2,5
Tomatensaft 0,2	2,5
Malzbier 0,33	3
Frischer O-Saft 0,2	2
Selbstgemachter Eistee 0,33	3
Selbstgemachte Ingwerlimo 0,3	3
Saft 0,2	2,3

Wein/Weiß

Riesling	
Mosel, trocken, 12%	
0,1 / 0,25 / 0,75	2,5 / 4,8 / 13

Weißburgunder	
Nahe, trocken, 12,5%	
0,1 / 0,25 / 0,75	2,9 / 5,6 / 16

Wein/Rot

Cuveé	
Bordeaux, 2012, 13,5%	
0,1 / 0,25 / 0,75	2,5 / 4,8 / 13,5

Primitivo	
Apulien, 2015, 14,5%	
0,1 / 0,25 / 0,75	2,9 / 5,6 / 16

Tinto Crianza	
Rioja, 2013, 14%	
dunkle Früchte, Vanille vielschichtig	
0,1 / 0,25 / 0,75	2,7 / 5,4 / 15,5

Tamaral, Roble Tempranillo, 2015, 14%	
Kirschen und Beeren, körperreich, Röst- und Gewürzaromen	
0,75	18,5

Weinschorle 0,25	3,6
Cidre/ Äpfel 0,3	
(süß/sauer)	3,2
Prosecco 0,1 / 0,75	3 / 16,5
Prosecco/Eis 0,2	4,5
Crémant 0,75	27
Aperol Spritz 0,3	4,8

Bier

Pils 0,33	2,5
Pils 0,5	3,4
Pils Alkoholfrei 0,33	2,5
Radler 0,33	2,5
Pale Ale 0,33	3,8
Helles 0,5	3,4
Kellerbier dunkel 0,5	3,4
Hefe 0,5	3,4
Hefe alkoholfrei 0,5	3,4

Longdrinks 4cl

Gin Tonic	5,8
Tanqueray Tonic	6,3
Moskow Mule	5,8
Wodka Soda	5,8
Whiskey Ginger Ale	5,8
Wodka Rhabarberlimo	5,8
Rum Cola	5,8
Gin Hopfenlimo	5,8
Bourbon Cola	5,8
Rum Apfelschorle	5,8

Sprit 2cl

Wodka Green Mark	2
Wodka Owls	2
Gin 19	2
Gin Tanqueray	2,5
Bourbon Bulleit	3
Whisky Jameson	2,5
Scotch High. Park 12J	4,5
Cognac	4,5
Rum Brugal Anejo	2
Tequilla Sauza	2
Grappa Nonino	3
Kräuter KR 23	2
Martini 4cl	3,5
Pastis 4cl	3,5

Snacks

Popcorn (süß/salzig)	2,5
Lakritze	
(süß/salzig/glutenfrei)	2,7
Nüsse/Trockenfrüchte	2,5
Riegel	1,5
Bio-Gummibärchen	
ohne Gelantine	2
Laugenstange Käse	2
Croissant	1,5
Scone	2,9



1) koffeinhaltig 2) Farbstoff 3) chininhaltig 4) mit Antioxidationsmittel 5) mit Säuerungsmittel 6) Konservierungsstoff 7) Stabilisator

ZUM HUNGRIGEN WOLF お腹をすかせた狼へ

MONTAG - FREITAG, 12.00 - 16.00 UHR,
15.-28. FEBRUAR

MONTAG

Nikujyaga (Kartoffeln, Möhren und Rind gekocht in süßer
Sojasoße): 7,80€

Paprika, Zucchini und Aubergine in Tomaten-Sojasoße: 6,80€
Beides jeweils mit Salat, Reis und kleiner Suppe

DIENSTAG

Gebratener Lachs mit Rettich, Zitrone und Sojasoße: 8,30€
Kartoffeln und Wurzelgemüse gekocht in Miso + Sojamilch: 6,80€
Beides jeweils mit Salat, Reis und kleiner Suppe

MITTWOCH

Ragout aus Chinakohl, Schweinegeschnetzeltem, Champignons,
Sojamilch: 7,80€
Tofu und Soja-Granulat gebraten in Chili, Ingwer und Knoblauch:
6,80€
Beides jeweils mit Salat, Reis und kleiner Suppe

DONNERSTAG

Gebratene Hühnerbrust in Zitronen-Sojasoße: 7,80€
Kartoffeln + Wurzelgemüse gekocht in Miso + Sojamilch: 6,80€
Beides jeweils mit Salat, Reis und kleiner Suppe

FREITAG

Klassische Curry-Udon-Nudelsuppe (Udon-Nudeln in würziger,
kraftiger Hühnerbrühe mit Hühnerbrust und Gemüsetopping):
7,80€

Paitan Udon-Nudelsuppe mit Gemüse: 6,80€

Extra Toppings:

- Tantan (gebratenes Schweinehackfleisch mit Chiliöl) +1€

- Veggie-Tantan (gebratenes Soja-Granulat mit Chiliöl) +1€

- Extra Udon-Nudeln +1,5€

Glutenfreie Stärkenudeln möglich

Allergieinfos s. Tresen
Nur Barzahlung

Weserstraße 59, 12045 Berlin

WOLF KINOPROGRAMM

14 TAGE:
15.–28. FEBRUAR

	Do, 15.2.	Fr, 16.2.	Sa, 17.2.	So, 18.2.	Mo, 19.2.	Di, 20.2.	Mi, 21.2.	Do, 22.2.	Fr, 23.2.	Sa, 24.2.	So, 25.2.	Mo, 26.2.	Di, 27.2.	Mi, 28.2.
The Disaster Artist (OmU)	12:20 20:10	12:20 20:10	12:20 20:10	12:20 20:10	12:20 20:10	12:20 20:10	12:20 20:10	13:40 20:00	13:40 20:00	13:40 20:00	12:30 20:00	13:40 20:00	13:40 20:00	13:40 20:00
Beach Rats (OmU)	14:30 22:10	14:30 20:00	14:30 22:10	14:30 20:00	14:30 22:10	14:30 20:00	14:30 22:10	16:00 22:10	16:00 22:10	16:00 22:10	22:10	16:00 22:10	16:00 22:10	16:00 22:10
The Killing of a Sacred Deer (OmU)	13:50 19:40	13:50 22:00	19:40	13:50 19:40	13:50 19:40	13:50 19:40	13:50 19:40	22:10	22:10	22:10	22:10	22:10	22:10	22:10
Licht (OmeU)	18:10 22:20	18:10	18:10 22:20	18:10	18:10 22:20	18:10	18:10 22:20	18:00	12:00	18:00	12:00	18:00	12:00	18:00
On the Beach at Night Alone (OmU)	16:10	16:10	12:40	16:10	16:10	16:10	16:10	12:00	18:00	12:00		12:00	18:00	12:00
Königin von Niendorf (OV)	12:10 18:00	12:10 18:00	18:00	12:10 18:00	12:10 18:00	18:00	18:00	12:10 18:10	12:10 18:10	12:10 18:10	18:10	12:10 18:10	18:10	12:10 18:10
The Untamed (OmU)		22:20		22:20		22:20								
The Shape of Water (OmU)								14:10 19:50	14:10 19:50	14:10 19:50	14:10 19:50	14:10 19:50	14:10 19:50	14:10 19:50
Der kleine Maulwurf (DF)	16:30	16:30	16:30	16:30	16:30	16:30	16:30	16:30	16:30	16:30	16:30	16:30	16:30	16:30



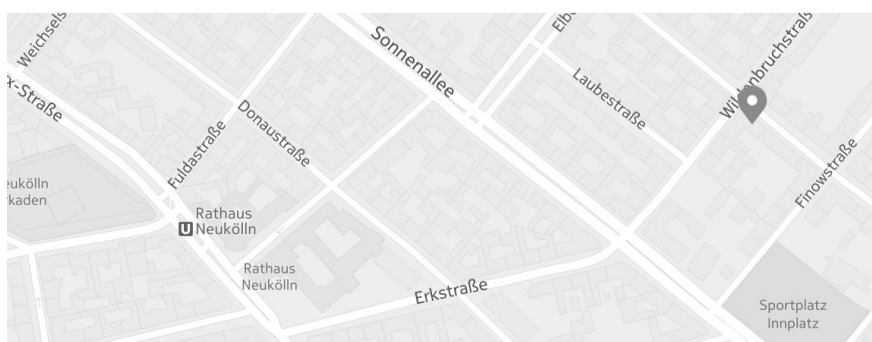
The Woman Who Left

Bild hinten: *Königin von Niendorf*, eine Illustration von Miro Denck
Instagram: @miroschnee
Website: mirodenck.com

ÖFFNUNGSZEITEN

Café und Bar: wochentags ab 10 Uhr,
am Wochenende ab 12 Uhr, immer bis spät
Kino: Filme von 12 Uhr mittags bis Mitternacht

WOLF
Weserstraße 59, 12045 Berlin
www.wolfberlin.org
(030) 921 039 333



LAV DIAZ ZU GAST

The Woman Who Left (228 min, OmU) mit anschließendem
Filmgespräch
Sonntag, 25. Februar 15:00 Uhr

BABY WOLFGANG PRÄSENTIERT

Licht (OmeU)
Dienstag, 20. Februar 10:30 Uhr

The Shape of Water (OmU)
Dienstag, 27. Februar 10:30 Uhr

JOYA THOME FILMPRODUKTION / LUPA FILM GMBH präsentiert

Königin von Niendorf



mit
LISA MOELL
DENNY SONNENSCHNEIN
SALIM FAZZANI
IVO T. MICHLIK
MORITZ RIEK
ELIAS SEBASTIN
MEX SCHLÜPFER
SOPHIE KLUGE
CORNELIUS SCHWALM
TIL SCHINDLER
TINO MEWES
JAMILA SAAB
CECI CHUH
MIRIAM SCHMIDT
JOHANNA LANZKY
VIVIAN JANZ

Drehbuch und Produktion von
JOYA THOME
und
PHILIPP WUNDERLICH

Kamera
LYDIA RICHTER
Musik
CONRAD OLEAK
Ton
SASCHA ETEZAZI
Szenenbild
HENNING MUELLER-FAHLBUSCH
Koproduzent
FELIX VON BOEHM

© Copyright MMXVII
JOYA THOME
FILMPRODUKTION /
LUPA FILM GMBH

E I N F I L M V O N J O Y A T H O M E